



Armin T. Wegner Gesellschaft
e.V.
Else Lasker-Schüler Str. 45
D-42107 Wuppertal

März 2013

Nachruf

Im Land der Stille Zum Tod von Elf Sarah Halberstadt (1925 – 2013)

Sie scheute Aufsehen und Rummel. Etwas - gar sich selbst - „an die große Glocke“ zu hängen, war ihr fremd. Dabei war sie eine der Tiefen und Kreativen in unseren Reihen, und auch literarisch hat sie wunderbare Spuren hinterlassen. Elf Sarah Halberstadt wurde früh und sehr aktiv Mitglied der Armin T. Wegner Gesellschaft.

Sie mochte und förderte den Eigen-Sinn, für den Armin T. Wegner ihr vorbildlich war. In ihrer „ansteckenden“ Liebe zu der mit Wegner befreundeten deutsch-jüdischen Welt-Dichterin aus Elberfeld gehörte sie auch der Else Lasker-Schüler Gesellschaft an und brachte unzähligen „newcomern“ die aufsässigen Dichter des Wuppertals nah – wie die Poesie vieler anderer Autorinnen und Autoren. Und nicht zuletzt gab es die Schätze aus ihrer eigenen Feder, hochverdichtete Chiffren in freien Versen - kein Wort darin war zuviel.

Sie starb nach schwerer Krankheit - bis zuletzt besucht von vielen Freunden - am 18. März im Kreis ihrer Familie in Wuppertal.



Für ihr langes, erfülltes und selbstbestimmtes Leben zeigte sie große Dankbarkeit bis zum Schluss. Auf dem Land aufgewachsen, suchte und setzte sie früh eigene, engagierte Schritte jenseits des Provinziellen und hinaus aus jeder Enge - politischer wie und geistiger. 1947 trat sie aus der Kirche aus, suchte Anschluss in freien Jugendgruppen. Zusammen mit ihrem Mann leitete sie als Wirtschafterin eine gewerkschaftliche Bildungsstätte, war Ehefrau, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter. Nach dem Berufsleben startete sie ein bewegtes „zweites Leben“ - zunächst, indem sie von Neuem zu lernen anfang in einer Schreibwerkstatt der Autorin Jo Mikovic. Unter dem selbstgewählten Künstlernamen Sarah bewegte sie die Freie Kulturszene, wurde Lyrikerin und Orient-Reisende.

Viele ließ sie daran teilhaben: Wer ihre Gedichte kennen lernte oder einer ihrer zahlreichen Einladungen folgte, mit dem Kamel durch die Sahara zu wandern, verdankt ihr tiefe Erlebnisse der Natur, des Geistes und einer schlichten, teilenden Gemeinsamkeit mit Menschen und Tieren. Manchen war sie Ideengeberin, Kritikerin und Muse mit großem Herzen. Als beeindruckende Bühnendarstellerin, u.a. in Lorcás „Bernarda Albas Haus“ begeisterte sie noch im hohen Alter im Seniorentheater „Rauhreif“.

Dankbar und traurig nehmen wir Abschied von Elf Sarah Halberstadt.

Ulrich Klan (Vorsitzender der Armin T. Wegner Gesellschaft)

Aus dem Bändchen „Denn Bleiben ist nirgends“, das Sarah vor ihrem Tod für ihre Freunde zusammenstellte, hier zwei ihrer Gedichte – eines über die Sahara, das andere als ihre Antwort auf Bertolt Brechts berühmte Gedichtzeilen: „Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es das Schweigen über so viele Untaten einschließt? “

Im Land der Stille

wachsen
zwischen Traum und Tag
wenn das erste Licht
die Sterne löscht
kein Sandkorn sich hebt
kein Wort
kein Hauch in den Zweigen
ruhig liegt das verloschene Feuer
Menschen an meiner Seite
Tiere
Spuren im Sand
Sonne hinter den Hügeln
unerschöpflich die Quelle
ich lebe zwischen Traum und
Tag

Was sind das für Zeiten

Sie tragen ihren Gott
auf den Lippen
finden törichte Wort
diesen Mord
an der Erde
zu rechtfertigen
der allem Leben
ein Ende setzt
das Land verwüstet
und unbewohnbar werden lässt
Was sind das für Zeiten
und was sage ich dem Kind
wenn es nach den Bäumen
fragt